

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 29 (1915)**

146 (25.6.1915)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-588143](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-588143)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Rüstingen, Peterstraße Nr. 76. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshafen. — Filiale: Ulmenstraße Nr. 24

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Bruttoporto 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf., einschließlich Postgebühren.

Mit einer wöchentlichen Unterhaltungs-Beilage.

Bei den Inseraten wird die sechspaltige Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Rüstingen-Wilhelmshafen und Umgebung, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatte. Größere Anzeigen werden tags vorher ebeden. — Platzbestimmungen unverbüchlich. Reflektierte 50 Pf.

29. Jahrgang.

Rüstingen, Freitag den 25. Juni 1915.

Nr. 146.

## Der Sieg bei Lemberg wirkt auf die russische Weichselseite

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 23. Juni. (Oberste Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Gestern nahmen wir die Festung Dänkirgen sowie feindliche Truppenansammlungen bei den Ortschaften Vergues, Honbshoote, Furues und Cassel unter Feuer. Bei Givendy, dicht nördlich des Kanals von La Passée, und bei Merville wurden Angriffe durch unser Artilleriefeuer im Keime erstickt. Südlich Souhez machten wir im Grabenkampf gute Fortschritte. — Auf den Maashöhen setzten die Franzosen ihre Durchbruchversuche ohne den geringsten Erfolg fort. Sämtliche Angriffe wurden unter erheblichen Verlusten für den Feind abgewiesen. Visher machten wir 280 ungewundete Franzosen, darunter 3 Offiziere, zu Gefangenen und erbeuteten 7 Maschinengewehre und 20 Minenwerfer. — Die Vorkampfbatterien östlich Lunville bauern noch an. — In den Vogesen stürmten wir die seit Monaten heiß umstrittenen, die Umgebung beherrschende Höhe 631 bei Van de Sapt; 193 Gefangene, 3 Maschinengewehre, 1 Minenwerfer und anderes Material fielen in unsere Hände. Feindliche Wiedereroberungsversuche blieben erfolglos. — Südlich Merville brachte eines unserer Kampflugzeuge einen feindlichen Flieger zum Absturz. — Amtliche französische Meldungen, daß die belgischen Truppen im Südwesten von St. Georges sich eines deutschen Schützengrabens bemächtigt hätten, sind falsch erjunden.

Westlicher Kriegsschauplatz: Nichts neues.

Südlicher Kriegsschauplatz: Lemberg wurde gestern von österreichischen Truppen im Sturm genommen, daran anschließend die Sezere-Stellung zwischen dem Dnjepr bei Mikolajow-Lemberg. Weiter nördlich ist in der Verfolgung die Linie östlich Lemberg, Goltange-Ternyka, nordöstlich von Gollfien, erreicht. Bei Lawarusk und westlich davon ist die Lage unverändert. — Im San- und Weichselwinkel und links der oberen Weichsel beginnen die Russen zu weichen. (W. L. B.)

(W. L. B.) Wien, 23. Juni. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz: Die Nordwest- und die Westfront des Gürtels von Lemberg waren im Zuge der russischen Verteidigungsstellung Jolkiew-Mikolajow von starken russischen Kräften besetzt. Um 5 Uhr vormittags des 22. Juni erfuhr die Wiener Landwehr das Werk Rzegna an der Straße Janow-Lemberg. Von Nordwesten drangen zu dieser Zeit unsere Truppen über die Höhen östlich des Mlynofka-Baches vor und erstickten einige Schanzen vor der Höhe Lysa Gora. Im Laufe des Vormittags wurden im weiteren Vordringen gegen die Stadt die übrigen Werke und Verteidigungsanlagen der Nordwest- und der Westfront in blutigem Kampfe genommen. Hierdurch war die russische Front von neuem durchbrochen, der Feind, der abermals schwere Verluste erlitt, zum Rückzuge gezwungen. Unsere Truppen drangen in der Verfolgung bis über die Höhen östlich und nordöstlich der Stadt vor und überschritten südlich Lemberg die Straße, die nach Mikolajow führt. — Unter dem Jubel der Bevölkerung zog General der Kavallerie Böhm-Ermolli um 4 Uhr nachmittags mit Truppen der zweiten Armee in Lemberg ein. — Auch bei Jolkiew und östlich Lawarusk sind die Russen im Rückzuge. Vereinzelt Vorhöfe des Gegners am Kanow wurden abgewiesen. — Heute nacht trat der Feind zwischen San und Weichsel sowie im Verglande von Kiele den weiteren Rückzug an, aber allverfolgt von den verbündeten Truppen. — Am Dnjepr ist die allgemeine Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz: In dem nun abgelaufenen ersten Kriegsmonat haben die Italiener keinen Erfolg erzielt. Unsere Truppen im Südwesten behaupten wie zu Beginn des Krieges ihre Stellungen an oder nahe der Grenze. An der Isonzofront, am besetzten Grenzraum Flitsch-Malborgeth, am Karawischen Kamm und an allen Fronten von Tirol brachen sämtliche Versuche feindlichen Vordringens unter schweren Verlusten zusammen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Huefer, Feldmarschallleutnant.

## Unverbindliche Friedensbesprechungen.

Zürich, 23. Juni. Der Neuen Zürcher Zeitung wird aus Mailand telegraphiert: Von einem in vatikanischer Kreise verkehrenden Gewährsmann erfährt ich, daß in der nächsten Zeit in der Schweiz verschiedene politische Persönlichkeiten sowohl des Dreiverbands als auch der Zentralmächte ein treffen werden, um unverbindliche Besprechungen über die Grundlagen einer Friedenskonferenz anzubahnen. Die Zusammenkunft sei der Initiative des Präsidenten Wilson zu verdanken. — Die Berliner Rot-Tag gibt diese Meldung unter allem Vorbehalt wieder und erfährt dazu aus zuverlässiger Quelle, daß die Berliner Regierungskreise den geplanten Verhandlungen fern stehen.

## Vom Seekrieg.

Die Tätigkeit der U-Boote.

(W. L. B.) London, 23. Juni. (Reuter.) Der Dampfer Belgade ist an der Küste von Bombrotsehtor torpediert worden. Er wurde, mit dem Kiel nach oben liegend, nach Broadhaven geschleppt. Die Besatzung wird vermisst.

(W. L. B.) London, 23. Juni. Das deutsche Bureau meldet aus Norwich, daß heute nachmittag kurz vor 2 Uhr der Dampfer Bunifiana in der Nähe von Rakefiel auf

Strand gesteckt wurde. Das Schiff war von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden. Die aus 33 Mann bestehende Besatzung landete in Rowetoft. Die Bunifiana, die in London beheimatet ist, war mit einer Weizenladung von Montreal nach Hull unterwegs.

(W. L. B.) London, 23. Juni. (Reuter.) Bei seiner Ankunft in Newcastle hat der Kapitän des norwegischen Dampfers Verus gemeldet, daß er durch ein deutsches Unterseeboot angerufen und gezwungen worden sei, eine große Menge der Ladung, die aus Lebensmittel bestand, über Bord zu werfen. Darauf durfte er seine Reise fortsetzen.

(W. L. B.) London, 24. Juni. Die finnische Schonerbar Lee ist am Dienstag südlich von der Feierinsel durch ein deutsches Unterseeboot versenkt worden. Der Besatzung wurde 15 Minuten Zeit gelassen, um die Boote zu besteigen. Dann wurden drei Granaten auf das Schiff abgeschossen, es sank aber erst, als es von einer Bombe getroffen wurde. Die Mannschiff wurde zwei Stunden lang von dem Unterseeboot geschleppt, dann kam ein dänischer Dampfer, der sie aufnahm und nach Kewit brachte.

(W. L. B.) Kopenhagen, 24. Juni. Die Besatzung des Fischdampfers, der von Stager Fischern nach Stagen geschleppt wurde, erzählt, ein einzelnes Unterseeboot habe von einer Flottille, die aus sieben Fischdampfern bestand, drei bis vier versenkt. Die Dampferbesatzungen hätten reichlich Zeit erhalten, die Schiffe zu verlassen.

Ein Geestemünder Fischdampfer torpediert.

(W. L. B.) Stagen, 23. Juni. Der Fischdampfer Nord S. C. 194 aus Geestemünde ist acht Meilen nördlich von

Saustholm von einem englischen Unterseeboot torpediert worden. Die Besatzung wurde von einem anderen deutschen Fischdampfer übernommen mit Ausnahme des Kapitäns, der als Marineoffizier von den Engländern zurückgehalten wurde. Wie Stagens Bois meldet, ist die Besatzung heute früh 7½ Uhr im hiesigen Hafen eingebracht worden.

Die Torpedierung des englischen Panzerkreuzers Horgburgh. (W. L. B.) London, 24. Juni. Reuter teilt amtlich mit: Der Panzerkreuzer Horgburgh ist am 20. Juni in der Nordsee von einem Torpedo getroffen, aber nicht ernstlich beschädigt worden. Das Schiff konnte unter eigenem Dampf die Fahrt fortsetzen. (Es handelt sich hier um den Panzerkreuzer, dessen Towbootierung die deutsche Admiralität bereits vorgestern gemeldet hat. Die Red.)

## Der Krieg zwischen der Türkei und dem Dreiverband.

Ein türkischer Erfolg bei Oly.

(W. L. B.) Konstantinopel, 23. Juni. Das Hauptquartier meldet: Unsere in der Richtung Oly operierenden Truppen haben durch die von ihnen unternommenen zahlreichen Angriffe mit Erfolg den in diesen Gegenden befindlichen linken rechten Flügel des Feindes nach Osten verjagt. Infolge dieser Angriffe bemächtigten sich unsere Truppen wichtiger feindlicher Stellungen und machten dabei reiche Beute. Die Leichen von uns gefangenen Russen erzählen, daß in Russland sogar 50-jährige Leute ausgehoben und mit Verden-Gewehren ausgerüstet wurden und daß die neuen Refuten sowie die Bevölkerung in mehreren Ortschaften sich gegen den Krieg erhoben haben.

An der Dardanellenfront unternahm der Feind mit Unterstützung seiner großkalibrigen Kanonen und der jüngst erhaltenen Verstärkungen am Morgen des 21. Juni mehrere Angriffe gegen unsere Südgruppe bei Seddulbahar, doch scheiterten auch diese Angriffe, welche bis nach Mitternacht dauerten, vollständig. Der Feind, der sehr blutige Verluste erlitt, wurde vertrieben und nach seinen früheren Stellungen zurückgedrängt. — Am 20. Juni beschädigte eine unserer, der Gruppe nördlich von Ari Burnu angehörenden Batterien mit ihrem wirksamen Feuer zwei große feindliche Transportschiffe, welche in dieser Gegend der Küste kreuzten und zwangen sie, sich zu entfernen. — Am 21. Juni morgens zerstörte unsere Artillerie vollständig eine Batteriestellung, die der Feind auszubauen im Begriff war. — Von den anderen Fronten wird nichts Wichtiges gemeldet.

(W. L. B.) Konstantinopel, 23. Juni, 8 Uhr 30 Min. abends. Das Hauptquartier teilt mit: An der kaukasischen Front bemächtigten sich unsere Truppen, die sich in der Richtung Oly befinden, gestern nach erbittertem Kampfe des 2900 Meter hohen Karadagh, der in der Gegend von Kafe Bogdazi zwei Stunden von unserer Grenze entfernt liegt. Wir erbeuteten von dem nach Osten flüchtenden Feinde mehrere hundert Riflen Munition und eine Menge Material der Frontiere.

An der Dardanellenfront wurde am 22. Juni ein am Ufer bei Ari Burnu vorüberfahrendes feindliches Torpedoboot durch zwei von unserer Feldartillerie angefernt Granaten getroffen, worauf es sich entzündete.

Eine griechische Insel von einem französischen Kreuzer erschossen.

(W. L. B.) Konstantinopel, 23. Juni. Privatnachrichten zufolge hat ein französischer Kreuzer Montag früh die unter griechischer Okkupation stehende Insel Kastelloriza an der Küste Kleinasiens bombardiert. Der Kreuzer gab etwa 20 Schüsse auf das dortige Kloster ab.

## Aus den Kämpfen im Westen.

Die letzte englische Verlustliste.

(W. L. B.) London, 24. Juni. Die letzte englische Verlustliste weist die Namen von 88 Offizieren und 2977 Mann auf.



der Genossen Bernstein, Soaje und Kaustsch; Das Gebot der Stunde in der Sonnennummer. Der außerordentliche Landtag, Kammer Zambor und der Reichstages-Mitglieder in Nr. 128, der die Antwort auf eine Resolution des Abgeordneten Goben war. Die Zentralbehörde erließ im Abdruck dieser Artikel eine Verlegung des Bürgerfriedens.

Eine Deputation der Stuttgarter Arbeiter beim Minister des Innern. Ein Auftrag einer vom Stuttgarter Gewerkschaftsrat einberufenen Protestversammlung gegen die Lebensmittelverknappung bezog sich eine Deputation zum württembergischen Minister des Innern, um diesem die Notlage der Arbeiter vor Augen zu führen, die infolge der ungeborenen Steigerung der Lebensmittelpreise unter der Arbeiterchaft herrscht. Die Mitglieder der Deputation legten dar, daß die Preissteigerungen weniger durch den Mangel an Lebensmitteln als durch teilweise sehr verfehlte Maßnahmen des Bundesrats und die wucherischen Preistreiberen bestimmt sei. Sie wiesen dabei auf die große Erbitterung hin, die infolge dieser Erscheinung unter der Arbeiterchaft herrscht. Minister Fleischhauer erkannte die Beschwerden als berechtigt an und bewährte, daß die württembergische Regierung in dieser Frage nicht teilhändig sei. Sie habe im Bundesrat im wesentlichen die vorgebrachten Wünsche vertreten, sei aber dabei in der Minderheit geblieben; so insbesondere in der Frage der Festsetzung der Höchstpreise für Getreide, Mehl und Kartoffeln. Man habe bei diesen Maßnahmen allerdings keine genügende Rücksicht auf die vorhandenen Vorräte gehabt. Die Erhebungen hätten kein betriebendes Resultat gebracht, da die Angaben der Produzenten vielfach widersprechend waren. Zur Gewinnung einer besseren Grundlage werde nunmehr eine Aufnahme der Verbrauchslagen durchgeführt. Auch sei die Nützlichkeitserklärung der Spekulationsverfahren angeordnet und eine Beschneidung der neuen Ernte vorgesehen. Erwaigene Spekulationskäufe auf dem Gebiete des Obsthandels werde er seine Aufmerksamkeit schenken und das Erforderliche zur Vereitelung wucherischer Bestrebungen veranlassen. Den Bestrebungen, die auf eine Steigerung der Futtermittelpreise abzielen, trete er gleichfalls entgegen. Zunächst sei die Erweiterung des württembergischen Futtermittelkontingents veranlaßt worden. Weitere Maßnahmen behalte sich die Regierung vor. Die Maßnahmen zur Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln und Fleisch erkannte der Minister als verfehlt an. Er werde im Bundesrat auf eine Verbesserung hinarbeiten. Zweck Vermeidung der Preissteigerung durch die Ankäufe der Militärverwaltung sei jetzt eine Zentralisierung der Einkäufe durchgeführt. Um der Verteuerung der Milch vorzubeugen, seien durch Verfügungen die die kommunalen Milchverordnungen erschwernenden Bestimmungen aufgehoben worden. Er sei überhaupt bereit, die Bestimmungen der Gemeinden zur Versorgung der Bevölkerung mit billigen Lebensmitteln nach Kräften zu unterstützen. Die Erklärungen des Ministers waren im ganzen sehr entgegenkommend, es fragt sich aber, ob die gewünschte praktische Wirkung erzielt wird.

Uebertrag auf Weizenmehl. Der Berliner Magistrat macht bekannt, daß mit Ermächtigung des preussischen Ministers für Handel und Gewerbe die bis zum 1. Juli geltende Erlaubnis, in erhöhtem Maße Weizenmehl zur Herstellung von Gebäck zu verwenden, bis 1. September d. J. verlängert wird. Nach den neuen Bestimmungen kann bei der Bereitung von Weizenbrot Weizenmehl in einer Mischung verwendet werden, die weniger als 30 Gewichtsteile Roggenmehl unter 100 Teilen des Gesamtgewichts enthält. Ferner kann bei Bereitung von Roggenbrot Roggenmehl bis 30 Prozent durch Weizenmehl ersetzt werden. Die Mühlen geben Weizenmehl ab, das mit weniger als 30 Prozent Roggenmehl gemischt ist.

Ein neuer wirtschaftlicher Schlag Englands gegen Deutschland. Das englische Unterhaus hat den Gesetzentwurf über die Beschränkung der Ausfuhr ermöglicht angenommen. Ende dieser Woche wird, so meinet Neuter dazu, durch Ministerialerlaß die Durchführung dieses Gesetzes geordnet werden. Durch das Gesetz wird die Ausfuhr aller Waren aus England nach Holland mit Ausnahme derjenigen, die an den Ueberseetrust konfiguriert sind, verboten. Der Trust wird verantwortlich sein, wenn eine Sendung im ursprünglichen Zustande oder nach Verarbeitung den Feind erreicht. Das Gesetz kann auch auf andere neutrale Staaten Anwendung finden. Falls sich herausstellt, daß ein Artikel in größerem Umfang als gewöhnlich von einem neutralen Lande gebraucht wird, so wird die Ausfuhr dieses Artikels sofort völlig verboten werden.

Gegen die Profitlure der Heereslieferanten. Die Feldzeugmeisterei in Berlin hat beim preussischen Kriegsministerium zur Sprache gebracht, daß eine Reihe von Werkzeugmaschinen-Fabriken und -Händler sich die gegenwärtige Notlage auf dem Werkzeugmaschinen-Markt in durchaus unzulässiger Weise dadurch zunutze macht, daß sie spätere Ver-

stellungen auf Werkzeugmaschinen bereits früher eingegangenen festen Aufträgen diesbezügliche, wenn auf diese Weise höhere Preise erzieltbar sind. Auf Grund einer darüber vom preussischen Kriegsminister an den Reichsfinanzminister gemachten Mitteilung hat dieser Veranlassung genommen, die beteiligten Preise darauf hinzuwirken, daß Aufträge auf für Seereschiffe bestimmte Werkzeugmaschinen in der Regel der Reihenfolge der Bestellung nach erledigt werden müssen und insbesondere nicht zum Zwecke der Preissteigerung in der Preisliste veräußert werden dürfen, ferner daß mit der Beschaffung der Maschinen geredet werden muß, wenn den zu treffenden Anordnungen zuwider gehandelt wird. Der Reichsfinanzminister weist ferner darauf hin, daß er nach Bekanntwerden eines solchen Falles etwaige Ausführungs-Anträge der Firma unbedingt ablehnen würde.

Teuerungszulagen für ländliche Staatsarbeiter. Die ländliche Regierung hat beschlossen, den ständigen Arbeitern aller Staatsverwaltungszweige mit Rücksicht auf die durch den Krieg verursachte Verteuerung aller Lebensmittel eine widerrechtliche monatliche Teuerungszulage neben dem Lohn zu gewähren. Sie wird zunächst nur in den Monaten Juni bis einschließlich September dieses Jahres ausbezahlt. Für die Berechnung ist maßgebend die Zahl der Kinder unter 15 Jahren. Die Zulage, die nur bei Dienstentlohn von weniger als 130 Mark monatlich gezahlt wird, richtet sich nach der Größe der Orte, in welcher die betr. Arbeiter tätig sind. So erhält der Arbeiter der Ortsgruppen 3 und 4 für 1 Kind 3 Mark, für 2 Kinder 6 Mark, für 3 Kinder 8 Mark, für 4 und mehr Kinder 10 Mark monatliche Zulage; der Arbeiter der Ortsgruppe 2 erhält nach den gleichen Grundzahlen 4, 7, 8 und 11 Mark, der der Ortsgruppe 1 5, 8, 10 und 12 Mark. Im September wird geprüft, ob die Zulage weiter gezahlt werden soll. Unter ähnlichen Voraussetzungen erhalten jene Staatsbeamten, sowie auch die Lehrer, deren Dienstentlohn weniger als 130 Mk. beträgt, auf Antrag der vorgelegten Dienststellen, ohne daß es eines Gesuches der in Frage kommenden bedarf, staatliche Beihilfen. Ausgeschlossen davon sind jene Beamten und Bediensteten, die zum Dienst beim Heere oder der Marine eingetretten sind, oder die im Militärdienstverhältnis verwendet werden.

**Lokales.**

**Müritzingen, 24. Juni.**

**Die Fleischsteuerung.**

Die Fleischpreise haben eine beachtliche Höhe erreicht und ist Fleisch für die wenig bemittelten und gering besoldeten Einwohner geradezu unerreichbar geworden. Die zu umfassende Abschlagung der Schweine und die durch die Trockenheit licher beschränkte Gewinnung vom recht viel Griesfütter und Heu läßt zum Herbst eher noch eine Verschärfung der Fleischsteuerung erwarten als eine Milderung. Es werden die Reichsbehörden nicht umhin können, bald zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Wie verlautet, ist der Bundesrat dabei und erwartet man in diesen Tagen seine Entscheidungen. Ob es zu durchgreifenden Maßnahmen gegen die Teuerung kommen wird, ist leider kaum anzunehmen, wenn wir auch nicht verkennen wollen, daß dabei große Schwierigkeiten zu überwinden sind. Aus Berlin wird nun geschrieben, daß bis jetzt nur eine Verordnung in Vorbereitung sei, die alle Schlächter verpflichtet soll, in den Schaukästen ihrer Läden Preisstafeln über die festgehaltenen Fleischorten aufzustellen. Man hofft damit auf die Rohmehrinhaber einen gewissen Druck in bezug auf die Preisfestlegung ausüben zu können, denn der Käufer wird sich preisgleichmäßige den Geschäften zuwenden, in denen er dieselbe Ware billiger bekommen kann. Soll diese Maßregel aber einigen Erfolg haben, so wird es zugleich notwendig sein, Vorschriften hinzuzufügen, die Preisverabredungen unter den Schlächtern verbieten und unter strenge Strafen stellen. Man erinnert sich noch des Widerstandes, der aus Schlächterkreisen vor einigen Jahren gegen die Einfuhr ausländischen frischen Fleisches durch die städtischen Verwaltungen ausgegangen ist. Man wird also abwarten müssen, wie die Verordnung im einzelnen lauten wird. Man wird auch abwarten müssen, ob wir es hierbei vielleicht mit einer vorbereitenden Maßregel zu einer gesetzlichen Regelung der Fleischpreise zu tun haben, also zur Herstellung eines zureichenden Verhältnisses zwischen Vieh-, Großhandels- und Rohmehrpreisen. Wahrscheinlich ist das freilich nicht. Die Wünsche der Berliner Fleischverwertung Verkaufsverband von Schweinen unter 150 Pfund Lebendgewicht und tragenden Schweinen zur Schlachtung, sowie Verpflichtung der Landwirte zur Mästung von Schweinen und sonstigen Schlachtvieh, je nach der Größe des Viehbesitzes) unterliegen ebenfalls der Prüfung. Was die Schlachtverbote angeht, so besteht ein solches bereits für tragende Schweine, aber es wird vielleicht verschärft werden, dagegen wird ein Schlachtverbot für Schweine unter 150 Pfund Lebendgewicht nicht erlassen werden, weil nicht jeder Landwirt in der Lage ist, die Tiere

durchzufüttern. Die Futtermittelfrage müßte auch erst gelöst sein für diejenigen Landwirte, denen die Verpflichtung zur Mästung einer bestimmten Anzahl von Schlachttieren auferlegt werden soll — eine geliebte gewerbliche Aufgabe, die jedenfalls jetzt noch nicht gelöst werden wird.

Wir halten diese Maßnahmen für ungenügend und sind der Meinung, daß nur eine klarburchsichtige Organisation, die mit der Ueberwachung der Produktion und des Handels beginnt und in der Festsetzung der Höchstpreise im Kleinverkauf endigen muß, insofern ist, die Teuerung zu mildern und einer Verschärfung vorzubeugen.

Auch Bäckermeister müssen sich Brotkarten ausstellen lassen. Auf die an uns gerichtete Frage, ob die Bäckermeister sich auch Brotkarten ausstellen lassen müssen, wollen wir mit der Wiedergabe einer interessanten Prozessakte antworten. Diese beschäftigte dieser Tage die Strafkammer des Landgerichts in Halle. Der Bäckermeister Stieglitz aus Seibitz war von dem dortigen Schöffengericht zu 15 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil er für seine Familie keine Brotkarten hatte ausstellen lassen und demnach ohne eine solche Brot bezogen hatte. In der Berufungssitzung machte der Angeklagte geltend, daß er angenommen habe, als Bäckermeister brauche er weder für sich noch für seine Angehörigen eine Brotkarte. In Leipzig sei dies auch nicht der Fall. Als er einmal in der Zunftversammlung sich nach der Sache erkundigt habe, habe man ihn glatt ausgelacht. Er sei des Glaubens gewesen, seine solche Karte zu benötigen. Der Verteidiger machte für seinen Klienten geltend, daß hier kein strafrechtlicher, sondern ein tatsächlicher Streit vorliege. Im Interesse des Angeklagten würde es gelegen haben, sich eine Brotkarte ausstellen zu lassen, da er dann doch viel mehr Brotmarken abrechnen konnte. Das Gericht nahm zwar auch einen tatsächlichen Streit an, verwarf aber die Berufung, da der Angeklagte fahrlässig gehandelt habe. Wenn er sich an der richtigen Stelle erkundigt hätte, wäre ein solches Streben unmöglich gewesen. Die Bundesratsverordnung verlangte, daß sämtliche Familien Brotkarten haben müßten und danach habe sich der Angeklagte richten müssen.

Der Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde Müritzingen-Wilhelmsbuden gewährt Vereinsmitgliedern (Mitgliedern der gesellschaftlichen Organisationen und des sozialdemokratischen Wahlvereins) bei Benutzung des R i c h t - L u f t - B a d e s an der Siebethsburger Straße Vorzugskarten, gültig für die ganze Badezeit, zum Preise von 2 Mk. für die Einzelkarte und 3 Mk. für eine Familienkarte. Auf Grund dieser Preisermäßigung dürfte eine noch größere Benutzung des sehr beliebten Richt-Luft-Bades zu erwarten sein.

Der langersehnte Regen will immer noch nicht kommen. Gestern Abend hatte es den Anschein, als ob ein im Südwesten sich zusammenschiebendes Gewitter uns etwas Regen bringen würde, überall sah man erwartungsvolle Menschen den Himmel beobachten. Die einem Gewitter stets voran-eilenden heftigen Windböen jagten dicke Staubwolken vor sich her, einige Wolke stuzten auf, und dann war Ruhe. Das Gewitter hatte sich, wie immer, nach Aufwindigen verzogen; unsere Fluren mußten wieder auf die so sehr nötige Erquickung verzichten. Der eine Stunde nachher einsetzende kleine Regen war wirklich nur ein Tropfen auf einen heißen Stein.

Hl. Oldenburg. Bei einer Bootsfahrt auf der Gunte führten zwei Damen infolge Reutens des Bootes ins Wasser. Der Bootsführer Retzmathe konnte sie mit eigener Lebensgefahr noch im letzten Augenblick retten.

Leer. Beim Läuten der Glocken anlässlich der Wiedereroberung von Remberg entfiel der Glocke des lutherischen Kirchturms der Köppel. Der Unfall hatte keine weiteren Folgen.

**Wetterbericht für den 25. Juni.**

Einwas wärmer, schwachwindig, wechselnde Bewölkung, Gewitterneigung, sonst ohne wesentliche Niederschläge.

**Wochwasser.**

Freitag, 25. Juni: vormittags 11.00, nachmittags 11.35

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Günlich. — Verlag von Paul Hug. — Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Müritzingen.

**Sieera eine Weilage.**

**Bekanntmachung.**

Es ist zu meiner Kenntnis gelangt, daß sich in der Festung Wilhelmshaven noch immer Zivilpersonen aufhalten, die nicht im Besitz eines gültigen Erlaubniszeichens der Kommandantur (Platzmajors oder des zuständigen Militärpolizeimeisters von Wilhelmshaven bezw. Müritzingen) sind.

Es ist mir ferner gemeldet worden, daß Zivilpersonen, denen vorübergehend ein Aufenthalt in der Festung gestattet war, über die Dauer der Erlaubniszeit hinaus in der Festung verbleiben und nicht wieder abreisen, also sich länger, als ihnen erlaubt, hier aufhalten.

Nach meinen bisher bereits veröffentlichten Bekanntmachungen vom 27. Oktober 1914, vom 6. Februar 1915 und vom 6. April 1915 werden Zuwiderhandlungen gegen diese Bekanntmachungen mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre bestraft.

Ich bringe nachstehende Bekanntmachung erneut zur

Kenntnis und weise darauf hin, daß eine scharfe Kontrolle und Beobachtung in dieser Hinsicht stattfindet.

Die betreffenden Personen, die gegen diese Bekanntmachungen verstoßen, setzen sich dem aus, sofort festgenommen zu werden und haben eine strenge Bestrafung zu gewärtigen.

**§ 1.**

Fremde zureichende Zivilpersonen dürfen nur dann die Festung betreten, wenn sie einen gültigen Erlaubnischein der Kommandantur (Platzmajor oder des zuständigen Militärpolizeimeisters von Wilhelmshaven bezw. Müritzingen) haben.

In der Festung dürfen sich nur solche nicht vor dem Kriege ortsanläßliche Personen aufhalten, die im Besitz eines gültigen Erlaubniszeichens sind.

**§ 2.**

Wer, ohne in der Festung vor dem Kriege anläßig gewesen zu sein, und ohne Erlaubnischein die Festung betritt, oder wer einen Erlaubnischein durch falsche Angaben erschleicht oder mißbräuchlich benützt, oder wer über die ihm erteilte Erlaubniszeit länger in der Festung verweilt, wird

nach § 9b des preussischen Belagerungsgesetzes (Artikel 63 der Reichsverfassung)

mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Der Besuch ist strafbar.

**§ 3.**

Der gleichen Strafe unterliegt, wer nach erfolgter Abschließung aus der Festung unter Verschöngung dieses Umstandes wiederum eine Aufenthaltserlaubnis nachsucht.

Wilhelmshaven, den 19. Juni 1915.

**Der Festungs-Kommandant.**

gez. Ehrlich.

1915.

**Siebethsburger Heim** Siebethsburg, Störtebeker- und Edo-Wiemien-Straße  
Empfiehlt mein Lokal nebst Stubzimmer einer freundlichen Beachtung. Paul Dutko.

**Bekanntmachung.**

Für die Herstellung von drei Wirtschaftsgebäuden und einer Einfriedigungsmauer auf dem städtischen Bauhofe an der Wilhelmsstraße sollen nachstehende Arbeiten in zwei Losen (Los 1: Hauptgebäude, Los 2: Nebengebäude und Einfriedigungsmauer) öffentlich vergeben werden:

Erdb., Beton-, Maurer-, Zimmer-, Klempner-, Installations-, Eisen-, Dachdecker- und Abfließarbeiten.

Angebotsunterlagen sind in der Bauregistratur (Nathaus Wilhelmshavener Straße) gegen eine Gebühr von 2 Mk. pro Los erhältlich, wofolbit auch die Zeichnungen zur Einsicht ausliegen.

Dabei ist die Angebotsfrist bis zum 5. Juli, mittags 12 Uhr, einzutreten.

Eröffnung der Angebote erfolgt im Einlieferungsstermin.

Nürtingen, den 28. Juni 1915.  
Stadtmagistrat.  
Dr. L u e f e n.

**Bekanntmachung.**

Die Ausgabe der Schülerferienkarten für die Erholungsanstalten am Sonnenort am Ende zum Preise von 60 Pf. beginnt am 30. Juni d. J. Sie sind zu haben auf dem Rathhause an der Jethelmsstraße, Zimmer Nr. 5, und bei der Kassiererin in der Familien-Badeanstalt.

Nürtingen, 24. Juni 1915.  
Stadtmagistrat  
Dr. L u e f e n.

**Bekanntmachung.**

Die Malearbeiten zur Unterhaltung der städtischen Schulen sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Angebote sind zu erlangen im Rathhause an der Jethelmsstraße, Zimmer Nr. 5, gegen Zahlung von 0.50 Mark für jede Schule, zu beziehen. Die Angebote sind bis zum **Mittwoch den 30. d. M.,** vormittags 11 Uhr, an das Hochbauamt, Zimmer Nr. 3, einzutreten, wofolbit die Eröffnung derselben stattfindet.

Nürtingen, den 28. Juni 1915.  
Stadtmagistrat  
Dr. L u e f e n.

**Bekanntmachung.**

In der Kolonie am Stadtpark sowie im Stadtteil Pant werden die Masten der elektrischen Leitung getrieben.

Beim Passieren derselben ist deshalb Vorsicht geboten.  
Verlebensamt d. Stadt Nürtingen  
Dr. Harms. [1919]

**Bekanntmachung.**

Am **Sonnabend den 26. Juni** wird für Rechnung der Gemeinde im Atonnungebäude der Markt **prima Hammelfleisch** verkauft.  
Einswarden, den 23. Juni 1915.  
Gemeindevorstand Blexen.  
S. E. B ä j n g.

**Freibank**

am Schlachthof. [1976]  
Freitag abend 6 Uhr  
Sonnabend morgen 8 Uhr

**Fleisch-Verkauf**

an Private. Katalog frei. [1974]  
Hoherahmannstr. Kinderbetten.  
Eisenschneefabrik, Suhl i. Thür.

**Verkäuferin und Lehrmädchen**

für mein Wäinengeschäft gesucht.  
E. Schimilowitz,  
Reue Straße. [1972]

**Gefucht**

zum 1. Juli ein fixer, kräftiger **Saubbursche** nach der Schulzeit. [1973]

**G. F. Behrends,**

Bismarck-Str. 48.

**Saub. Frau od. Mädchen**

für einige Stunden des Vormittags gesucht. [1948]  
Stebethsburg, Papingastr. 22 i. r.

**Zu vermieten**

eine Stube an 1 oder 2 ordentliche Mädchen.  
Frau Schröder, Schützenstr. 26.

Freitag früh eintreffend!

**Drei Ladungen Gemüse!!**

Große Salatgurken . Stück 25, 20, 15, 10 Pf.  
Kopfsalat, 3 große Köpfe 20 Pf.  
Bauk- und Zucker-Erbisen, Bund 20 Pf.  
Große Bohnen, 5 Liter 35 Pf.  
Kurreise Stachelbeeren Pfd. 22, 10 Pfd. 210 Pf.

Prima weiß. Blumenkohl, Kopf 30, 35, 40, 45 Pf.  
Junge Wurzeln, Bund 15 Pf., gr. Bund 30 Pf.  
Spitz- und Birjingkohl, Kopf 20 u. 25 Pf.  
Kohlrabar, 3 Bund 20 Pf.  
Neue Kartoffeln, Pfd. 15 Pf., 5 Pfd. 70 Pf.

Eine Ladung Kirchen und Johannisbeeren.

**Täglich eine Ladung frischer Erdbeeren!!**

Zum Einmachen! Jetzt besonders zu empfehlen!

Heutiger Tagespreis Pfund 60 Pf. Korb (ca. 5 Pfund) 2.60 Mk.

**Müllers Markthallen**

5 Verkaufsstellen. Inh. Herm. Müller. 5 Verkaufsstellen.

**Bekanntmachung.**

Die Musterung der Militärfähigkeit des Jahrganges 1896 findet für den Amtsbezirk Nürtingen im Schützenhof hiersechst wie folgt statt:

1. Montag, den 28. d. Mts., vormittags 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, für die Militärfähigen Buchstabe A-F einschließl.
2. Dienstag, den 29. d. Mts., vormittags 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, für die Militärfähigen Buchstabe G-K einschließl.
3. Mittwoch, den 30. d. Mts., vormittags 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, für die Militärfähigen Buchstabe L-R einschließl.
4. Donnerstag, den 1. Juli d. J., vormittags 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, für die Militärfähigen Buchstabe S-Z einschließl.

Zu diesen Terminen haben sich alle Militärfähigen pünktlich einzufinden. Besondere Vorladungen zur Musterung ergehen nicht.

Sämtliche Militärpapiere sind zu den Terminen mitzubringen. Die schiffahrttreibenden Militärfähigen — auch Schiffsbauwerker, Maschinen- und Heizer — haben ferner ihre Schiffspapiere, Seefahrtsbücher und Zeugnisse über gewerbliche Befähigungen in den Terminen vorzulegen. Die mit Augenschwächen behafteten Militärfähigen haben ihre etwaigen Augenläser mitzubringen.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein vom Stadtmagistrat zu beglaubigendes ärztliches Zeugnis einzureichen. Militärfähige, die beim Musterungsgeschäft in trunkenen Zustände oder nicht rein gewaschen oder unlauber arbeitsfähig erscheinen, werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. bestraft, an deren Stelle im Falle des Unvermögens eine entsprechende Haft tritt.

Nürtingen, den 18. Juni 1915. [1904]

Der Vorsitzende der Ersatzkommission des Anschreibungsbezirks Nürtingen.  
S i l l m e r.

**Verkauf städtischer Dauerware im Nürtinger Hof an der Almenstraße**

am Mittwoch, Donnerstags und Freitag in der Zeit von vormittags 9—11 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr. Der Verkauf erfolgt nur an Nürtinger Einwohner gegen Vorzeigung des Brotkartenausweises.

Nürtingen, den 22. Juni 1915. [1940]

Stadtmagistrat.  
Dr. L u e f e n.

**Sämtliche Drucksachen liefert Paul Hug & Co.**

**Arbeitsvermittlungskstelle und Wohnungsnachweis des Hilfsvereins Nürtingen, Wilhelmsh. Str. 63 (Nathaus).**

Zimmer 7. Fernspr. Nr. 79 und 1165. Geöffnet von 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 12 Uhr vorm. und von 3 bis 6 Uhr nachmitt. (außer Sonntags nachm.)

Offene Stellen:	Stellenfuchende:
21 Arbeiter, 4 Maler, 7 Dienstmädchen, 10 Stundenmädchen, 5 Wäscherinnen.	2 Zimmerer, 5 Köchinnen, 1 besseres Kinderfräulein, 2 Verkäuferinnen, 25 Dienstmädchen, 9 Wäscherinnen.
Wohnungs-Angebote	Gefuche
9 möbl. Zimmer aller Art, 7 möbl. Wohn- u. Schlafzimmer.	26 4-7räum. Wohnungen, 31 2-3räum. Wohnungen, 3 besf. möblierte Wohnungen, 17 möbl. Zimmer aller Art, 6 möbl. Wohn- u. Schlafzimmer.

**Steinschläger**

auf sofort gesucht.  
H. Möller, Bauunternehmung,  
Goldmannstraße 68. [1906]

**Einswarden - Blexen - Brieswarden.**

In dieser ersten Zeit ist es die heiligste Pflicht für unsere Leser, den Leserkreis zu erweitern. Für pünktliche Zustellung bürgt **Die Filial-Expedition.**

**Honig-Verkauf.**

Schleuderhonig 10 Pfd. 8.00 Mk. Breßlonig . . . 10 Pfd. 7.00 Mk. Garantiert rein.

**W. Schlüsselburg**

Willemsstr. 20, Nürtingen. [1845]

**Vollkreis**

zu 40 Pf. das Pfund. Nürtingen, Banter Weg 4, hinter dem Schützenhause. [1928]

**Verlobungsarten u. -Briefe Trauertarten und -Briefe Bermählungsarten**

fertigen schnellstens **Paul Hug & Co.**

**Todes-Anzeige.**

Anf dem Schlachtfelde im Westen fiel am 17. Juni unser herzensguter Schwiegerson, **der Bäckermeister**

**Gustav Rau.**

Ruhe sauft in fremder Erde! [1971]  
Jakob Ricklefs und Frau.

**Nachruf!**

Erhielten unerwartet die Nachricht, dass unser früherer Mitarbeiter, der Schlosser [1981]

**Georg Fritzsche**

nachdem er kürzlich erst beim Feldheere als Freiwilliger eingetreten war, auf dem Schlachtfelde in Flandern am 1. Juni gefallen ist.

Sein Andenken wird von uns dauernd in Ehren gehalten werden!

Seine Vorgesetzten und Mitarbeiter der Schlosser-Werkstatt Ressort VII.

Da warst so gut, du starbst zu früh, Wer dich gekannt, vergisst dich nie!

**VARIETE THEATER**  
**ADLER**  
**JOBS**  
Kölnler lustige Bühne.  
Heute und folgende Tage pünktlich 8 1/2 Uhr:  
**Mein Bruder, das'n Luder!**  
In Vorbereitung:  
**Der brave Herrmann!**  
Theaterkasse 10—2 Uhr und von 4 Uhr ab. [1937]

**Fr. Anna Omland**  
Einrentung u. Wäsche  
Sprechstunden 9—11, 4—7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
Sonntags nur vormittags.  
Magazinstraße 6.  
1927

**B. F. Kuhlmann**  
Inhaber: E. Kuhlmann  
Bismarckstrasse 69.  
Taschenmesser  
Dolchmesser  
Scheren  
Rasiermesser [739]  
Rasierapparate  
Rasierkästen  
Seile und Pinsel  
Streichriemen  
Taschenmesser.  
Aeltestes  
Geschäft am Platze.  
Gegründet 1874.  
Bismarckstrasse 69.  
**B. F. Kuhlmann.**

**Zu verkaufen**  
ein sehr gut erhaltenes Herren-Fahrad, billig.  
Nürtingen, Adolfstraße 14 III.

**Godes-Anzeige.**  
Am Dienstag abend 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr verstarb meine liebe Frau und meiner drei Kinder treuerjorgende Mutter  
**Henriette Schönebohm**  
geb. Graf  
im Alter von 38 Jahren.  
Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige  
Nürtingen, 23. Juni 1915  
**Theodor Schönebohm**  
und Familie.  
Die Beerdigung findet am Sonnabend nachm. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr vom Trauerhause, Eckenburgstraße 3, aus statt. [1970]

**Verband der Maler**  
Filiale Wilhelmshaven.  
**Nachruf!**  
Wir erfinden die Trauertafelhaft, daß am 18. Mai d. J. als Opfer des Weltkrieges unser Kollege  
**Anton Rolfs**  
im 22. Lebensjahre den Tod im Galtzien erlitten hat.  
Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren [1975]  
**Der Vorstand.**



**Schwäbische Tagwacht:**

Singulieren möchten wir für heute nur noch, daß nach unserem Eindruck bei der gegenwärtigen militärischen Lage nicht davon gesprochen werden kann, Deutschland befände sich im Eroberungsstadium.

**Leipziger Volkszeitung:**

Wir wollen den Unterzeichnern des Aufrufs nicht vorgreifen, können aber doch nicht die Bemerkung unterlassen, daß es weniger darauf ankommt, ob Genosse Haase in den beiden Körperchaften Anträge in der Richtung des Aufrufs gestellt hat, sondern vielmehr darauf, ob der Aufruf recht hat! Ganz anderer Ansicht als die Vorstände der beiden Körperchaften sind wir darüber, ob Anlaß zu diesem Programm vorliegt und über die Bestimmung, daß die Tätigkeit der Partei durch solches Vorgehen gefährdet wird. Die beiden Körperchaften sollen sich nicht darüber täuschen, daß dieser Aufruf in der Partei ein weitverbreitetes Echo gemacht hat und noch weiter werden wird. Das zeigt schon ein Blick in die Parteipresse — wobei man die Schwierigkeiten, die ihr der Kriegszustand bereitet, allerdings berücksichtigen muß.

**Parteinachrichten.**

**Zur Klartellung!**

Zu der Erklärung des Genossen Haase vom 22. Juni haben die Unterzeichner nun noch folgendes zu bemerken: Keinem von uns ist es eingefallen, das Recht des Genossen Haase auf freie Meinungsäußerung zu beschränken. Sollte Genosse Haase nur wie andere Mitglieder der Vorstände der Partei und der Reichstagsfraktion seine Auffassung über die Parteitaktik in Artikeln und Reden zum Ausdruck gebracht — und er hat das letztere ja vielfach getan — so würde niemand von uns dagegen etwas einzuwenden haben. Wogegen wir uns gegenwärtig haben, ist, daß einer der Vorstände der beiden Vorstände in Gemeinschaft mit anderen Parteigenossen einen Aufruf — und darum handelt es sich — erläßt, daß die Partei von jetzt ab eine andere parlamentarische und außerparlamentarische Haltung einnehmen soll. In seinem Aufruf sagt er wörtlich:

„Die gegenwärtige Gestaltung der Dinge ruft die deutsche Sozialdemokratie auf, einen entscheidenden Schritt zu diesem Ziele zu tun.“

„Anregungen im Sinne eines solchen „Gebots der Stunde“ hat er aber in keiner der Körperchaften, denen er vorsteht, gegeben.“

Berlin, den 23. Juni 1915.

Bartels. Braun. David. Ebert. Fischer. Gerlach. Mollenhuth. Müller. Panntuch. Scheidemann. Wels.

**Eine Richtigeinstellung.**

Genosse Haase kehrt in seiner Antwort u. a., daß Vorstandsmitglieder sich durch Artikel und Offense Briefe bemüht hätten, die Partei für gewisse Parolen, so die Parole des Durchhaltens zu gewinnen. Ich darf annehmen, daß Genosse Haase damit auf mich zielt; er trifft mich aber nicht. Ich habe im Januar dieses Jahres einen Artikel im Hamburger Echo veröffentlicht, der genau die gegenläufige Tendenz hatte als die, die ihm Haase zuschreibt. Ich wollte die Partei nicht für eine neue Taktik, nicht für eine Parole gewinnen, sondern wies dokumentarisch nach, warum wir bei der bisher darin innegehaltenen Taktik verbleiben, warum wir durchhalten müssen. Einer von bestimmten Kreisen ansiehenden, die Genossen irreführenden Agitation wollte ich entgegenwirken, deshalb vertrat ich die Taktik der Reichstagsfraktion, des Parteivorstandes und des Parteiaussschusses, wies an Beispielen nach, wie oft die deutsche Partei nach Ausbruch des Krieges ihre Friedensliebe betont und wie oft andere sozialistische Parteien und deren Führer — ich will mich sehr zurückhaltend ausdrücken — darauf sehr wenig entgegenkommend reagiert hätten. Aus diesen Tatsachen zog ich die logische Folgerung, daß wir bei der bis dahin innegehaltenen Taktik verbleiben müßten.

H. Scheidemann.

Die Bezirkskommission für das westliche Westfalen, in der die unten benannten 8 Wahlkreise, entsprechend ihrer Mitgliederzahl, vertreten sind, nahm Stellung zu dem von Vertretern der Minderheit „an die Vorstände der sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der sozialdemokratischen Fraktion, Berlin gerichteten, von Lore Agnes uhm. unterzeichneten Protest. Nach eingehender Aussprache über die in dem benannten Schreiben herangezogenen Streitfragen innerhalb der Partei wurde nach der Dortmund-Verbreiterzeitung folgender Beschluß einstimmig gefaßt:

„Die Bezirkskommission erklärt sich mit der Bewilligung der Kriegsgeldrente und des Kriegsbudgets sowie mit der Haltung der sozialdemokratischen Fraktion im Deutschen Reichstag einverstanden. Gegenwärtig mit der Tätigkeit des Parteiaussschusses und des Parteivorstandes während des Krieges.“

Die Bezirkskommission verurteilt hingegen ganz entschieden das parteigegnerische Schreiben der Deutschen anständigen Hinterzimmer der Bremer Tagwacht und insbesondere den durch die Veröffentlichung von Berichten über interne Verhandlungen aus dem Budgetkommission in der Bremer Tagwacht begangenen Verleumdungsbruch. Die Bezirkskommission fordert vom Parteiaussschuß und vom Parteivorstand unverzüglich die Entziehung der einschließlichen Maßnahmen, um diesen Leuten das Handwerk zu legen. Das erfordert das Ansehen, die Reue und die Disziplin der großen westfälischen sozialdemokratischen Partei.“

Die Bezirkskommission für das westliche Westfalen: Dortmund-Görde, Bochum-Gelsenkirchener-Meddingen-Vorfen, Hamm-Geseff, Barendorf-Billingen, Münster-Geseff, Haus-Leddenburg, Arnberg-Oppe-Melbecke.

Die Freiberger der organisierten Opposition. Auf Bremen berichtet der Arbeiter Volksbote: Die Bremer Parteioffensive hielt am 4. dieses Monats im Parteihause ihre Jahresgeneralversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand als einziger Punkt: Rechnungsablage. Bekanntlich ist das gewöhnlich keine sehr zugkräftige Tagesordnung. Aber gerade diese Tatsache scheint gewissen Leuten sehr in ihrem Plan gefaßt haben. Man hatte nämlich dem aus Leipzig stammenden Flugblatt „Der Hauptfeind im eigenen Land, das natürlich nur auf diejenigen Kreise verteilt worden war,

von denen man glaubte, daß man sie für die mit dem Flugblatt verfolgten Zwecke gebrauchen könne, folgende in Maßstäben hergestellte Entfaltung aufgeföhrt:

**Achtung!**

Am Freitag den 4. Juni findet im Parteihause eine Parteiverammlung statt. Alle linksstehenden Genossen müssen vertreten sein, da wichtige Bestimmungen erfolgen.

**Achtung!**

Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß es sich um eine Aufreißung dieser „linksstehenden“ Genossen gegen die Stellungnahme der Partei zu den Kriegsgeldrenten und zur Budgetbewilligung der Bremer Bürgerchaftsfraktion handelte, um dann hinterher wieder im Ausland mit einem Beschluß aufzutreten zu können, der ein Mißtrauensvotum gegen die Partei enthielt. Die Macher hatten sich indes verpekuliert. Der Parteisekretär Genosse Wellmann erklärte in der Versammlung gleich vor Eintritt in die Tagesordnung mit erschütternder Deutlichkeit, daß der Parteivorstand nicht nur nichts mit dem Flugblatt und der hinzugefügten Veranlassungseinstellung zu tun habe, sondern auch, daß er es auf das Entschiedenste verurteilt, ein solches Flugblatt überhaupt zu verbreiten. Im übrigen aber werde der Vorstand eine Debatte über das Flugblatt und dessen Verbreitung nicht zulassen. Das schien zwar einigen Leuten nicht zu behagen, aber es blieb ihnen nichts anderes übrig, als sich zu fügen. Bemerkte sein man noch, daß selbst Genosse H. Gerlach, der doch bisher gewiß in den sogenannten „linksstehenden“ gehörte, in ungewohnter Weise erklärte, daß ihm die Eintigkeit der Partei über alles gehe und daß er die Verpöhlungsversuche auf das Entschiedenste verurteile.

**Aus dem Lande.**

**Schwurgericht.**

Odenburg, 24. Juni.

Vor den Geschworenen stand am Dienstag der Maurer W. J. J. L. aus Kitzingen. Er ist eines Mordverfuges angeklagt. Nach der Anklage hat er am Sonntag den 11. April auf dem Wege, der von der Chauffee nach dem Orte Hollen bei Biebsfeld führt, abends eine Näherin unfittlich angefallen und sie dabei im Gesicht arg zugerichtet. Als zwei Radfahrer des Weges kamen, die durch die Hilfeleistung aufmerksam geworden waren, ließ er von dem Mädchen, einer besonders kleinen, schwachen Person, ab, und machte sich mit dem Rade davon nach Petersfeld. Hier klopfte er an das Fenster im Dienstbotenzimmer des Landmanns Janßen. Als ihm kein Einlaß gewährt wurde, brach er zwei eiserne Stangen vor dem Fenster weg und machte Lärm. J. hörte es, stand auf, ging hinaus und forderte den Aufseher auf, das Grundstück zu verlassen. Der Angeklagte antwortete mit Drohungen und warf mit einer der ausgebrochenen Stangen nach J. Dieser legte nun mit einem Gewehr auf den Mördernden an und streckte ihn durch einen Schrotschuß ins Bein nieder. Von dem Lärm waren auch Nachbarn erwidert, und man brante den Verletzten mittels Gepannes nach Westerstede ins Krankenhaus, wo er rasch von seinen Wunden geheilt wurde. Für den Hausfriedensbruch, die Sachbeschädigung und die Verdrohung hat er vom Schöffengericht Westerstede drei Wochen Gefängnis erhalten. Das Urteil des Schwurgerichts lautete auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis.

Die Nachmittagsverhandlung am Dienstag gegen Dreyer ist ausgefallen, da der Angeklagte an Wohnverstellungen leidet.

Die letzte Verhandlung der Schwurgerichtsperiode am Mittwoch betraf die Anklage gegen den Eisenhändler Theodor Wiesbeck aus Bielefeld wegen Brandstiftungsversuchs. Er ist angeklagt, sein eigenes Wohnhaus in Arel in Brand gesteckt zu haben. In der Sitzung des Schwurgerichts stellte sich seine Unschuld heraus und er wurde deshalb von der Anklage freigesprochen.

**Strossammer.**

Murich, den 23. Juni 1915.

Dem Marktbesitzer Johann Christian Decker aus Udorf (Kreis Wittmund) und der Gemischtwandlerin Margarethe von Niegen in Wilhelmshaven wird Vergehen gegen das Bekannungsrecht in Verbindung mit einer Verletzung der Markenpolizeiverordnung von Wilhelmshaven-Mittlingen vom 5. April 1915 zur Last gelegt. Nach dieser Verletzung dürfen auf dem Wilhelmshaven-Wochenmarkte Waren nur an Selbstverbraucher sowie an Gast- und Speisewirte abgegeben werden. Die Verletzung war erlassen, um die überhöhten Preistreiberer zu unterbinden. Wegen die Anordnung sollen die Angeklagten dadurch versehen haben, daß auf dem Wochenmarkte am 10. April der Decker an die von Niegen 200 Stück Eier zum Wiederverkauf abgab. Sie werden je zu der niedrigst zulässigen Strafe von 1 Tag Gefängnis verurteilt.

Ebenfalls hat sich die Gemischtwandlerin Auguste Garms in Wilhelmshaven gegen dieselbe Verordnung verungen, indem sie auf dem Wochenmarkte am 17. April Butter, Eier und Gemüße zum Weiterverkauf ankaufte. Ihr werden 4 Tage Gefängnis zuerkannt. Auch die Gemischtwandlerin Gesine Jordan in Wilhelmshaven wird für schuldig befunden, weil sie auf dem Wochenmarkte am 10. April 160 Stück Eier zum Wiederverkauf erwarb. Sie erhält 1 Tag Gefängnis.

Odenburg. In das 50. Jubiläumsjahr ist der Odenburger Konjunkturverein eingetreten. Die Entwicklung, die der Verein an diesem Jahre bisher genommen hat, ist trotz des Krieges eine sehr erfreuliche, wie überhaupt seit Ausbruch des Krieges der Verein sowohl in seiner Mitgliederzahl als auch im Umsatz in ständigem Steigen begriffen ist. Die Gemeinnützigkeit, die in der Genossenschaftsbewegung liegt, wird immer mehr erkannt, hält doch eben dieser Grundgedanke der Gemeinnützigkeit die Konjunkturvereine von der Tendenz der kapitalistischen Gewinn-

bestrebungen fern, die sich gerade in dieser Kriegszeit oft recht unangenehm bemerkbar gemacht haben. Die Umsatzerhöhung im Vereine in den ersten 5 Monaten dieses Jahres vom Januar bis einschließlich Mai betragen gegenüber demselben Zeit 1914 345 498 Mk. Der Verein hatte 1914 in dieser Zeit 917 002 Mk. Umsatz, 1915 1 262 500 Mk. Gewiß ist ein großer Teil dieses Mehrums auf die erhöhten Preise zurückzuführen, berücksichtigt man aber andererseits, daß der sonst so umfangreiche Futtermittelhandel seit Monaten fast völlig zum Stillstand gekommen ist, so ergibt sich immerhin eine Aufwärtsbewegung des Umsatzes trotz der Kriegsverhältnisse. Das drückt sich auch in der Mitgliederbewegung aus, sind doch in der Zeit vom Januar bis 1. Juni 865 neue Mitglieder dem Verein beigetreten. Das Vertrauen der Mitglieder zum eigenen Unternehmen zeigt auch die Entlohnung der Sparkasse. Die Einzahlungen in den 5 Monaten belaufen sich auf 18 086 Mk. gegen 20 150 Mark in demselben Zeit des Vorjahres, die Auszahlungen auf 13 217 Mk. gegen 10 827 Mk.; der Bestand der Sparkasse betrug am 31. Mai 1914 152 612 Mk., am 31. Mai 1915 137 917 Mk. Die Bissen zeigen, daß der Verein die ersten 5 Monate des 50. Jubiläumsjahres in einer erfreulichen Aufwärtsbewegung zurückgelegt hat.

Nordenham. Wanderverschulungsschule. Voraussichtlich wird in den Monaten Juli und August d. J. in der Stadt Nordenham ein Kursus der vom Amtsverbande eingerichteten Wanderverschulungsschule abgehalten werden. Dieser Kursus dauert 8 Wochen, das Schulgeld beträgt 30 Mark, wofür Mittagessen und Nachmittagskaffee frei gegeben wird. Junge Mädchen aus der Stadtgemeinde Nordenham und auch aus den Nachbargemeinden, die an dem Kursus teilzunehmen beabsichtigen, wollen sich bis zum 1. Juli d. J. melden. Der Unterricht wird sich namentlich auch auf das Einlösen von Obst und Gemüse erstrecken.

Speckverkauf. Am Freitag den 25. Juni, nachmittags von 2 bis 8 Uhr, in der Freibank (Vandmüht.) findet wieder ein Speckverkauf statt. Abgegeben werden an jede Familie bis zu 3 Pfund, das Pfund zum Preise von 1,50 Mark.

**Aus aller Welt.**

Absetzung eines französischen Landrichters. Der Landrichter Göhre aus Mühlhausen im Elsaß ist kürzlich aus seinem Amte entlassen worden, weil er sich wiederholt in demonstrativer Weise französischsprachig geäußert hat. Er bediente sich der französischen Sprache auch bei amtlichen Besprechungen, verkehrte in französisch gemünzten Kreisen und griff bei dem Einzuge der Franzosen in Mühlhausen im vorigen Jahre die Dekrete durch Entlassungen. Die Disziplinarkammer, die in zweiter Sitzung über die Entlassung zu entscheiden hatte, hat jetzt die Entlassung bestätigt.

Die Kartoffel-Druckkomodie. Ein Kartoffelagent in Eberfeld verordnet an seine privaten Abnehmer eine Offerte, die wie ein Giftschmelz klingt. Es heißt darin u. a.:

„Ich habe von verschiedenen Städten größere Posten Kartoffeln gekauft, die ich nachgehend offeriere, solange der Vorrat reicht. Es handelt sich ausschließlich um Ware, welche in den Monaten März bis Mai bezogen worden ist und erst von Ende Mai ab, von welchem Zeitpunkt an die Kartoffeln bekanntlich knapp werden sollten, an die Bevölkerung abgegeben werden sollte.“

Es folgt nun das Preisangebot, das sich für die besten Sorten, die nicht mehr als 2 Prozent nehmene Anollen aufweisen und wenig gefeint sind, auf 2,70 Mk. bezieht. Der Preis geht für andere Sorten herunter bis zu einer Mark für den Zentner. Noch vier Wochen, und die Reste der vorigen Kartoffelernte werden dem, der sie selbst abholt, gratis gegeben — um die Transportkosten zu sparen.

Ein Hund von einem Adler entführt. Der Landwirt Beck in Neuzing bei Feldkirch nahm sein fünf Jahre altes Schöchen mit auf die Alp, von wo es spurlos verschwand. Alle Nachforschungen blieben vergebens. Man vermutet, daß ein Adler, der in einer benachbarten Alpe forstet, das Kind davongetragen hat.

Eine neue  
**CONSTANTIN**  
CIGARETTE  
**Teutonen**  
Gold  
Nr. 3 1/2

**Trasifrei!**